



NEU: Ralf Fuchs an der neuen Packstation in der Fruchthof-Filiale, hier mit Marketingleiter Peter Ewerlin. Foto: F. BÖRNER

Eine Obstschale am Montag als Vitaminspritze

Fruchthof Northeim investierte am Standort Mühlhausen

Mit einer 200 Päckchen umfassenden „Vitaminspritze“ aus Apfel, Birne und Zitrusfrucht für einen Kindergarten in der Kreisstadt beteiligt sich die Mühlhäuser Filiale des Fruchthofs Northeim am Montag am Tag der gesunden Ernährung.

Von Frank BÖRNER

Adressat wird der Kindergarten am Forstberg sein, wie aus dem Mühlhäuser Unternehmenszweig der Fruchtimport und Großhandels GmbH zu erfahren war. Seit 1993 gibt es die Mühlhäuser Filiale des Fruchthofs Northeim, seiner einzigen Niederlassung in Thüringen. Mit der jüngsten Investition über 140 000 Euro in eine weitere Packstation für Birnen und Äpfel sind auf dem Betriebsgelände vor den Toren Görmars neun

weitere Arbeitsplätze entstanden. In Saisonspitzenzeiten arbeiten damit 28 Leute in dem Mühlhäuser Unternehmenszweig. Vorrangig mit Obst und Gemüse, verpackt für den Einzelhandel in Thüringen, Niedersachsen, Nordhessen und Ost-Westfalen wird am Standort Görmar gehandelt. Das Mühlhäuser Krankenhaus, Kindergärten und Gaststätten der Stadt gehören zu den Kunden.

In der neuen Anlage werden ausschließlich Äpfel und Birnen in handliche Netze verpackt, sagt erläutert Doris Tschakert. Rund um die Uhr sorgen je Schicht drei Mitarbeiter für den Betrieb. Das Personal kommt für die Zeit der Überseesaison von einem Personaldienstleister. Gegenwärtig verarbeitet die neue Packstation 60 Paletten Äpfel- und Birnenkartons am Tag.

Der Appetit der Bundesbürger

auf Obst und Gemüse steigt, weiß Marketingleiter Peter Ewerlin. Bei 107 Kilo Obst und 80 Kilo Gemüse lag 2001 der Pro-Kopf-Verbrauch. Sechs Prozent mehr als im Jahr davor. Das klingt nach guten Geschäften. Nach sieben mageren Jahren habe man seit 2001 mit Obst und Gemüse endlich wieder Geld verdienen können, schränkt der Marketingleiter des Northeimer Fruchthofs ein. Dass die Umstellung auf den Euro für Preissteigerungen genutzt wurde, bestreitet Ewerlin aber. Schlechte Ernten in südlichen Ländern hatten zum Beispiel Anfang des Jahres bei Eisbergsalat und Blumenkohl für einen rasanten Preisanstieg gesorgt. Wo das Angebot nicht da ist, da steigen die Preise, lautet die Markt-Logik. Dies mache sich im Moment bei Erdbeeren bemerkbar. Denn in Spanien hat es die Ernte verhängelt.